

Die Etappen auf dem Weg zur Gründung der Deutschen Demokratischen Republik bis 1949

Vorgeschichte

Kriegsfolgen

- schlechte Versorgungslage
- Unsicherheit und Angst der Bevölkerung
- zahlreiche Kriegsoffer
- Massenarbeitslosigkeit
- Wohnungsnot
- Hunger, Armut
- zerstörte Städte, Gebiete
- unsichere Regierungslage

Unterschiedliche Entwicklung Deutschlands ab 1945

Nach der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands gingen die alliierten Mächte als Sieger aus dem Zweiten Weltkrieg hervor. Deutschland auf gemeinsamen Beschluss in 4 Besatzungszonen und 4 Berliner Sektoren aufgeteilt, wobei die amerikanische, britische, französische und sowjetische Zone entstand. Aus der Vierteilung wird durch die Zusammenarbeit der drei westlichen Mächte auf wirtschaftlicher, später auch auf politischer Ebene, eine Zweiteilung. Somit standen sich nach dem Krieg zwei vollkommen unterschiedliche Vorstellungen von der Struktur und der Art einer Staatsform gegenüber – Kommunismus bzw. Sozialismus einerseits und Kapitalismus andererseits. Im Potsdamer Abkommen 1945 wurden gemeinsam 5 Festelegungen für Deutschland aufgestellt:

- **Dezentralisierung**
- **Denazifizierung**
- **Demilitarisierung**
- **Demontage**
- **Demokratisierung**

Diese wurden jedoch in den jeweiligen Besatzungszonen auf verschiedene Art und Weise verwirklicht, was später im Kalten Krieg mündet.

Vom Deutschen Volkskongress zur Gründung der DDR

Auf die im November 1947 erkennbare Tendenz der Westmächte hin zu einer Teilung Deutschlands als Lösung der Probleme zwischen den Siegermächten reagierte die Sowjetische Besatzungszone (SBZ) mit der Gründung des *Deutschen Volkskongress für Einheit und gerechten Frieden*.

Mit dieser Sammelbewegung sollte zum einen Druck auf die Westmächte ausgeübt werden, zum anderen wollte man im Falle einer Teilung als treibende Kraft zur Entgegenwirkung einer derartigen Entscheidung und als Befürworter der deutschen Einheit gelten.

Der Erste Deutsche Volkskongress

Dieser tagte am 6. Dezember 1947 in Berlin, wobei sowohl Vertreter der Westlichen Besatzungszone als auch aus der SBZ selbst teilnahmen.

Als Ziele dieser ersten Zusammenkunft galten vor allem :

- die Rolle des Kongress als ein gesamtdeutsches Vorparlament
- die Ausarbeitung eines Friedensvertrags
- die Bildung einer gesamtdeutschen Regierung

Der Zweite Deutsche Volkskongress

Die Tagung fand am 17. und 18. März im Jahr 1948 statt. Diskussionswürdig waren vor allem die Überlegungen innerhalb der Westmächte über eine Staatsgründung in der Westzone. Der Kongress beschloss daraufhin, gegen dieses Vorhaben zu protestieren, indem im Mai/Juni des selben Jahres ein Volksbegehren für die deutsche Einheit in allen vier Besatzungszonen durchgeführt werden sollte. Allerdings wurde dieses seitens der Westzone abgelehnt.

Der Volksrat

Durch den Volkskongress wurde weiterhin ein *Deutscher Volksrat* mit 400 Mitgliedern gegründet, der ganz Deutschland repräsentieren sollte. Kontrovers erscheint hierbei jedoch das sowohl der Volkskongress als auch der Volksrat aus Mitgliedern der Westzone und der SBZ bestehen, die SBZ aber dennoch höhere Mitgliederzahlen verzeichnet.

Unter Leitung von Otto Grotewohls (SED-Vorsitzender) arbeitete ein Ausschuss des Volksrats einen Verfassungsentwurf aus. Als Vorlage diente dabei ein Modell einer gesamtdeutschen Verfassung für die *Deutsche Demokratische Republik*, dass bereits 1946 von der SED vorgelegt wurde.

Dieses beinhaltete u.a.:

- Grundrechte aller Menschen
- Gewährleistung von Privateigentum
- Enteignung von Großgrundbesitz

Im Oktober 1948 wurde die vom Volksrat erarbeitete Verfassung zur weiteren Bearbeitung und Diskussion veröffentlicht.

Einführung der Einheitswahl

Parallel zu den Bemühungen in der Sowjetischen Besatzungszone standen im März 1949 die Verabschiedung des Bonner Grundgesetzes und damit die Gründung der BRD bevor. Als Reaktion auf diese Entwicklung rief man in der SBZ den „nationalen Notstand“ aus und berief einen weiteren Volkskongress.

Der Dritte Deutsche Volkskongress

Oberstes Ziel bestand hierbei darin, die ausgearbeitete Verfassung zu bestätigen. Allerdings sollte dieser Kongress anders als seine Vorgänger mittels Wahlen legalisiert werden, weshalb man am 15. und 16. Mai 1949 in der SBZ und in Ost-Berlin Wahlen ansetzte. Diese wurden nach dem Prinzip der Einheitsliste durchgeführt. Parteien und Massenorganisationen wurden hierfür zusammengeschlossen. Diese erste Wahl nach Einheitsverfahren gewann die SED. Zudem wurde am 29. und 30. Mai ein Zweiter Deutscher Volksrat gewählt, der als Provisorische Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik die Verfassung in Kraft setzte.

Diese Volkskammer wurde als solche berufen, d.h. es fanden keine freien Wahlen statt.

Regierungsbildung

Die Provisorische Volkskammer setzte sich aus 330 Abgeordneten zusammen, wobei die SED 96 Sitze einnahm. Nach dem Prinzip des „demokratischen Zentralismus“ beschloss man einstimmig das *Gesetz über die Provisorische Regierung der DDR* sowie eine Länderkammer. Otto Grotewohl wurde mit der Bildung einer Regierung beauftragt.

Am 11. Oktober wurde durch Volks- und Länderkammer Wilhelm Pieck (SED-Vorsitzender) zum Präsidenten der DDR gewählt. Nach der Bestätigung der Regierung wurde Grotewohls Regierungserklärung entgegen genommen. Die Ziele und Grundsätze dieser Regierung waren vor allem:

- Freundschaft zur Sowjetunion = Grundlage der Außenpolitik
- Verpflichtung zum Antifaschismus
- Industrie und Landwirtschaft soll Vorkriegsniveau erreichen

Verfassungsschema der DDR

